

Jahresbericht 2007

Inhalt

Unsere Hilfsangebote	1
1. Beratung, Information, Vermittlung	1
a) per Telefon	1
b) in der Beratungssprechstunde	1
c) im häuslichen Umfeld	1
d) via Internet	1
2. fachlich geleitete Angehörigengesprächsgruppen	1
a) an 9 Standorten	1
b) mit Betreuungscafé	2
c) Internet-Selbsthilfegruppe	2
3. aktivierende Betreuung Demenzkranker	2
a) in Betreuungscafés - siehe 2. b) -	2
b) in halbtägigen Betreuungsgruppen	2
c) einzeln zu Hause oder im Heim	3
4. gemeinsame Aktivitäten	3
a) Betreute Urlaube	3
b) Alzheimer-Tanzcafé	3
c) gemeinsame Ausflüge	4
5. Information	4
a) Versand von Infomaterial	4
b) Kurse für pflegende Angehörige	4
c) Qualifikation der Mitarbeiter / freiw. Helfer	4
d) Aus- & Fortbildung von Pflegekräften	4
e) Alzheimer-Symposium	4
f) www.AlzheimerForum.de	5
Öffentlichkeitsarbeit	5
1. Gremienarbeit	5
2. Infostände	5
3. Medien	5
4. Internet	5
5. Neue Broschüre bundesweit verbreitet	5
Vereinsinterna	5
1. Zehn Jahre Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.	5
2. Treffen der Internet-Selbsthilfegruppen in Berlin	6
3. Qualitätsmanagementsystem im Aufbau	6
4. Mitgliederstärke des Vereins	6
5. Mitarbeiteraufbau	6
6. Finanzierung	6
7. Zielerreichung 2007	7
Ausblick	7

Vorjahreswerte sind jeweils in Klammern unmittelbar hinter den aktuellen Werten angegeben, z.B. 2.007 (2.006)

Unsere Hilfsangebote

1. Beratung, Information, Vermittlung

a) per Telefon



Die **Telefonbereitschaft** zur Kontaktaufnahme, Terminvereinbarung und Information wurde von Mo - Do jeweils 10 - 15 Uhr aufrechterhalten. Selbstverständlich melden wir uns auf jede Nachricht, die nach 15 Uhr auf unseren Anrufbeantworter

ter gesprochen wird. Wie in den vergangenen Jahren wurden telefonische Anfragen in erheblichem Umfang auch von unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern von deren Privattelefonen aus geführt.

Angehörige und Pflegefachkräfte nahmen meist telefonisch den Kontakt zu uns auf. In der Geschäftsstelle wurden insgesamt ca. 3.509 (3.456) Telefongespräche geführt und dokumentiert. Weitere ca. 1.800 (1.320) Gespräche wurden von den Mobil- und Privattelefonen der Mitarbeiter geführt; insgesamt also ca. 5.309 (ca. 4.776) Telefongespräche.

b) in der Beratungssprechstunde



Im Jahr 2007 fanden insgesamt 193 (149) **persönliche Beratungsinformations- bzw. Vermittlungsgespräche** statt (davon 86 (52) in der Geschäfts- und Beratungsstelle).

c) im häuslichen Umfeld

Neben dem Vorstandsmitglied, Fr. Dr. Zapfe, leisteten auch unsere Mitarbeiter fachliche Beratung im häuslichen Umfeld. Weitere persönliche Beratungsgespräche wurden an den Infoständen geführt (siehe 2. unter Öffentlichkeitsarbeit).

Unsere Mitglieder wurden von uns gut auf den **Besuch des MDK-Gutachters** vorbereitet und 20 (30) von ihnen durch unsere Anwesenheit direkt unterstützt. 4 (14) Mitglieder wurden von uns beim Formulieren des Widerspruchs gegen abgelehnte Anträge unterstützt.

d) via Internet



In 2007 boten 13 (13) Ehrenamtliche ihre Mitarbeit als **Online-Berater** an. 5 von ihnen schrieben 42 (49) Antworten an Rat suchende Angehörige.

2. fachlich geleitete Angehörigengesprächsgruppen

a) an 9 Standorten



In 9 fachlich geleiteten Angehörigengesprächsgruppen, trafen sich 2 Mal monatlich jeweils 6 bis 15 Angehörige. 5 (5) dieser **Gruppen** wurden von Ehrenamtlichen geleitet. Außerdem fanden bei jedem Betreuten Urlaub je 2 Angehörigengesprächsgruppen statt.

Außerdem traf sich einmal monatlich eine Gesprächsgruppe mit Angehörigen von Heimbewohnern unter fachlicher Leitung unseres Vorstandsmitglieds Herrn Berthold.

In Zehlendorf traf sich dreimal eine Gruppe „Aufbruch in eine neue Lebensphase“.

Insgesamt fanden 220 (240) **Gruppentreffen** mit insgesamt 1.793 (1.743) Teilnahmen statt.

b) mit gleichz. Krankenbetreuung (Betreuungscafé)



Um den Angehörigen die Teilnahme an der Gesprächsgruppe zu ermöglichen, können sie ihre Demenzkranken zum gleichzeitig stattfindenden Betreuungscafé mitbringen. Die Kranken werden

dort aktivierend betreut von einer Pflegefachkraft und qualifizierten Betreuern, die sich speziell mit dem Krankheitsbild Demenz auseinandergesetzt haben und sich am aktuellen Krankheitsstadium des Einzelnen orientieren. Insgesamt fanden 330 (360) Treffen der Krankengruppen statt (incl. der 100 Betreuungen während unserer Betreuten Urlaube) mit 573 Teilnahmen (ohne Betreute Urlaube) statt.

c) Internet-Selbsthilfegruppe

AlzheimerForum Zu jeder Tages- und Nachtzeit waren unsere beiden Internet-Selbsthilfegruppen (Mailing-Listen) aktiv.

Mit dem Angebot der Mailing-Listen schließt die AAI eine wichtige Lücke für pflegende Angehörige, vor allem wenn Zeit und Wege erschwert sind, um an regionalen Selbsthilfegruppen teilzunehmen. Ein großer Vorteil für viele Teilnehmer ist die Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit und die schnellen Antworten der anderen Teilnehmer, die sofort komfortabel am heimischen PC abrufbar sind.

Die 39 (45) Mitglieder der 2003 gegründeten Mailingliste AlzFor-Partner sandten sich täglich im Durchschnitt 4 (4) Mails zu. Die Mailingliste AlzFor-Partner deckte damit den Bedarf der Mitglieder, denen wenig Zeit zum Schreiben blieb, die aber dennoch nicht auf die Möglichkeit verzichten wollten, jederzeit über das Internet mit anderen Angehörigen in Kontakt zu treten, um sich über Probleme und Sorgen auszutauschen und sich gegenseitig mit Informationen weiterzuhelfen.

Die Mailing-Liste AlzFor-L stand 2007 in ihrem erfolgreichen 10. Jahr. Wie in einer großen Familie nahmen deren 130 (120) Mitglieder Anteil an Freud und Leid der jeweils anderen Mitglieder. Die lebhaftere AlzFor-L schrieb pro Tag rund 18 (19) Mails, wobei das Aufkommen je nach Thema sehr variierte. Auch über das Thema Demenz hinaus tauschte man sich über eine Vielfalt weiterer Themen aus.

Über den Email-Kontakt hinaus entstanden auch persönliche Freundschaften. So trafen sich auf Grund privater Initiativen in verschiedenen Gegenden Deutschlands einige Teilnehmer (teils mit ihren Kranken), um sich persönlich kennen zu lernen oder wieder zu sehen. Auf diese Weise teilte man nicht nur gemeinsame Sorgen, sondern auch frohe Stunden. Hier ist besonders das Treffen der Internet-Selbsthilfegruppen in Berlin vom 23. bis 24.06.07 zu erwähnen, an dem ca. 40 Personen teilnahmen. Im Anschluss an die Jubiläumsgala der AAI gab es noch am Abend des 23.06.07 ein gemütliches Beisammensein in einem Restaurant. Abgeschlossen wurde das Treffen am 24.06.07 mit einer Dampferfahrt, anschließendem Bummel Unter den Linden mit Besuch des Holocaust-Mahnmals sowie einem Mittagessen an der Spree gegenüber dem Berliner Dom und einem Kaffeetrinken gegenüber der Neuen Wache.

Die Teilnehmer beider Internet-Selbsthilfegruppen schrieben sich im Jahr 2007 insgesamt 7.771 (8.126) elektronische Briefe. Etwa jedes 4. (5.) AAI-Mitglied fand über das AlzheimerForum und dessen beide Internet-Selbsthilfegruppen zur AAI, die damit nicht nur Mitglieder aus ganz Deutschland hat sondern auch aus 5 (6) weiteren Ländern zwischen Florida/USA und Thailand.

5 pflegende Angehörige administrierten und moderierten die beiden Mailing-Listen, die ohne deren großes ehrenamtliches Engagement keinen Bestand hätten.

3. aktivierende Betreuung Demenzkranker

a) in Betreuungscafés - siehe 2. b) -

b) in halbtägigen Betreuungsgruppen

Die Betreuungsgruppen der AAI sind nach Landesrecht anerkannte niedrigschwellige Hilfsangebote zur Entlastung der pflegenden Angehörigen. Durch sie werden die Angehörigen regelmäßig stundenweise von der Betreuung des Demenzkranken befreit, so

dass sie den gewonnenen zeitlichen Freiraum unbeschwert nutzen können. Dadurch können die Angehörigen Kraft für die weitere Betreuungsleistung schöpfen.

Die weitgehende Erstattung der Teilnehmerbeiträge durch die Pflegekassen erleichtert es den Angehörigen, ihren Demenzkranken zeitweise in Obhut fremder Betreuer zu geben.

So erstatten die Pflegekassen den Angehörigen die Teilnahmebeiträge bis max. 460 € jährlich (§45 b SGB XI) sowie über die Verhinderungspflege (§39 SGB XI) max. 1.432 €.

Den z.T. im Krankheitsverlauf weit fortgeschrittenen aber noch gruppenfähigen Demenzkranken bieten die Betreuungsgruppen für jeweils vier Stunden die Möglichkeit, Gemeinschaft in einem beschützenden Rahmen zu erfahren. In einer gelassenen, toleranten Atmosphäre werden die Teilnehmer in ihrer Andersartigkeit angenommen. Unsere Mitarbeiter gehen individuell auf die Defizite, Gefühle und Bedürfnisse der Teilnehmer ein. So können Frustrationen und Überforderungen sowie Versagensängste weitgehend vermieden werden, was die Befindlichkeit der Kranken auch über die Dauer der Betreuungsgruppe hinaus positiv beeinflusst.

Um dies zu erreichen, werden die ca. 8 Teilnehmer jeder Betreuungsgruppe von einer Fachkraft (Anleiter) und weiterem von uns geschulten Personal aktivierend betreut. Der Betreuungsschlüssel liegt zwischen 1:1,3 und 1:1,5. Hierdurch bleibt für die individuelle Zuwendung genügend Freiraum, um - orientiert an der Lebensgeschichte der Kranken - auf deren aktuelle Bedürfnisse eingehen zu können.

Pflegerische Hilfen, wie etwa die Versorgung inkontinenter Teilnehmer oder die Hilfe bei der Nahrungsaufnahme, werden selbstverständlich auch während der Betreuungsgruppe übernommen.

Derzeit bestehenden 9 (9) Betreuungsgruppen und zwar in Wilmersdorf, Steglitz, Treptow, Zehlendorf, Lichtenberg, Pankow, Wittenau und 2 im Wedding.

Die Gruppen trafen sich 432 (432) Mal bei 2.270 (2.035) Teilnahmen.

Um den Zeitraum der Entlastung für die Angehörigen zu verlängern, hat die AAI den im Frühjahr 2006 eingerichteten eigenen Fahrdienst aufrechterhalten. Durch ihn werden Demenzkranke in die Betreuungsgruppen geholt und nach Hause zurückgebracht. 1.119 (671) Fahrgäste haben diese Leistung in Anspruch genommen.

c) einzelnen zu Hause oder im Heim



Die häusliche Entlastungsbetreuung ist ein weiteres Angebot zur Entlastung der pflegenden Angehörigen von Demenzkranken. Eine ausgebildete Fachkraft und ein speziell geschulter Helfer

führen i.d.R. die erste Betreuung gemeinsam durch. Dies gibt beiden die Möglichkeit, die häusliche Situation und die Besonderheiten des Demenzkranken kennen zu lernen. In Kenntnis des besonderen Betreuungsbedarfs leitet die Fachkraft den Helfer an und begleitet ihn mittels regelmäßiger Fallbesprechungen. Die Fachkraft hält auch zu den Angehörigen intensiven Kontakt.

Neben der Möglichkeit, sich der Pflegesituation für 2 bis 4 Stunden zu entziehen, werden im Zusammenhang mit der häuslichen Entlastungsbetreuung folgende Effekte erzielt:

1. Die Betreuer finden bei Demenzkranken, die sich in der Krankengruppe unproblematischer verhielten als zuhause, Ansatzpunkte, wie im häuslichen Umfeld das Verhalten positiv beeinflusst werden kann.
2. Pflegenden Angehörigen ohne familiäre Unterstützung erhalten zuhause praxisnahe Anleitungshilfen und Entlastung.

Wenn Demenzkranke unserer Mitglieder in ein Krankenhaus, eine Kurzzeitpflegeeinrichtung oder ein Pflegeheim eingewiesen werden, können unsere Mitarbeiter auch dort zur regelmäßigen aktivierenden Betreuung angefordert werden. Dieses Hilfsangebot „**Aktivierende Betreuung in stationären Einrichtungen**“ wirkt sich nicht nur positiv auf die Demenzkranken aus, sondern trägt auch wesentlich zur psychischen Entlastung der Angehörigen bei.

In 2007 konnten wir bei 153 (119) **Familien** insgesamt 8.741 (6.882) Stunden Häusliche Entlastungsbetreuung bzw. Aktivierende Betreuung in stationären Einrichtungen durchführen. Das waren durchschnittlich 57 (44) Einsätze à 3 Stunden (im Mittel) wöchentlich.

4. **gemeinsame Aktivitäten**

a) **Betreute Urlaube**



Während unserer Betreuten Urlaube können die pflegenden Angehörigen unbesorgt ihre Urlaubstage genießen, ohne die Kontrolle über den Krankheitsverlauf des Demenzkranken zu verlieren. Die Angehörigen können sich jederzeit in die Betreuung und Pflege einblenden, wenn sie das Bedürfnis danach haben.

Die Angehörigen können sich jederzeit in die Betreuung und Pflege einblenden, wenn sie das Bedürfnis danach haben.

Für diese Maßnahme stellte die AAI sowohl eigene Mitarbeiter bereit als auch Pflegekräfte, die uns von der Vivantes-Fachschule für Kranken- und Altenpflege zur Verfügung gestellt wurden. Die Teams wurden von der 1. bzw. 2. Vorsitzenden und unseren Teamleitern fachlich begleitet. Insgesamt nahmen 50 (46) Betreuer und 72 (94) Demenzkranke an den Betreuten Urlaube teil.

Über den Erholungseffekt hinaus wirkt sich der Betreute Urlaub erleichternd auf den häuslichen Pflegealltag aus:

- Intensive aktivierende Betreuung und neu geknüpft soziale Kontakte wirken sich auf den Krankheitsverlauf einiger Demenzkranker sehr positiv aus.
- Die Pflegenden nehmen praktische Anregungen für die häusliche Pflege auf.
- Die häufig schon eingetretene soziale Vereinsamung der Erkrankten und ihrer Hauptpflegepersonen werden i.d.R. auch über die Urlaubszeit hinaus abgebaut. Dies zeigt sich u.a. dadurch, dass viele Angehörige auch in Berlin untereinander regen Kontakt halten.

Betreuter Urlaub in Bad Bevensen

Da das Gästehaus in Bad Bevensen wegen Baumaßnahmen vorübergehend geschlossen wurde, führten wir hier nur 1 (3) 11-tägigen Betreuten Urlaub durch, an denen 12 (64) Demenzkranke mit ihren Angehörigen teilnahmen. In 2008 bieten wir wieder 3 Betreute Urlaube in Bad Bevensen an. Das behindertengerechte Gästehaus zeichnet sich so aus:

- Es wird nur von Menschen mit Handicap und deren Angehörigen besucht. Das begünstigt den beschützenden Rahmen, der den Demenzkranken und auch den pflegenden Angehörigen gleichermaßen gut tut.
- In Notfällen erweist sich die ständige Anwesenheit einer Nachtschwester als hilfreich.
- Abends finden der Jahreszeit gemäße gesellige Abende statt, an denen die Demenzkranken zusammen mit ihren Angehörigen teilnehmen.

Betreuter Urlaub in Bad Sachsa

Mit insgesamt 40 Demenzkranken und ihren Angehörigen führten wir - statt in Bad Bevensen - 3 Betreute Urlaube in Bad Sachsa / Harz durch.

Betreuter Urlaub an der Ostsee

In 2 (2) Durchgängen machten insgesamt 20 (30) Demenzkranke mit ihren Angehörigen für 11 Tage Urlaub in der Ferienanlage Tarnewitzer Hof im Ostseebad Boltenhagen.

b) **Alzheimer-Tanzcafé**

Geselligkeit, Musik und Tanz wirken sich nicht nur wohltuend und mobilisierend auf die Demenzkranken aus, sondern sind auch für viele pflegende Angehörige ein Stück Rückkehr in eine verlorene Normalität verbunden mit einer willkommenen Abwechslung



im beschwerlichen und isolierenden Pflegealltag. Aus Furcht vor einem möglichen Fehlverhalten des Demenzkranken gehen seine Angehörigen kaum noch mit ihm aus und vereinsamen. Allmählich schwinden die Möglichkeiten zu lachen, fröhlich und ausgelassen zu sein.

Das Alzheimer-Tanzcafé bringt regelmäßig Licht und Bewegung in den Lebensalltag der Demenzfamilien. Tanzen ist i.d.R. noch länger möglich als Gehen, denn Musik weckt Gefühle, die nicht von der Alzheimer-Krankheit beeinträchtigt werden. Und die mit der Musik einhergehenden Gefühle stimulieren dazu, die damit verbundenen Tanzschritte erneut auszuüben. Die alten Schläger laden zum Mitsingen ein.

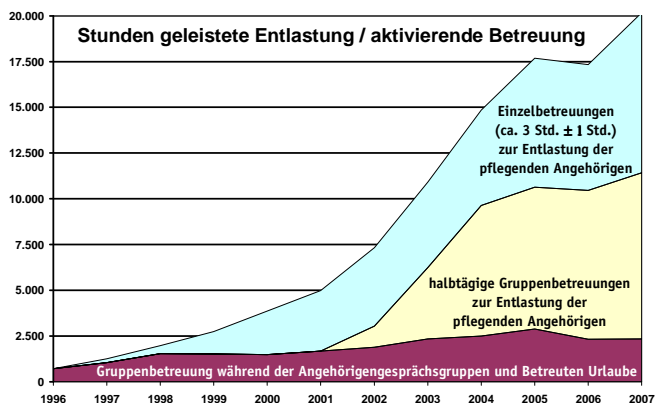
Insgesamt wurde auf 23 (23) Alzheimer-Tanzcafés in Zehlendorf und im Wedding von 820 (856) Gästen das Tanzbein geschwungen.

c) gemeinsame Ausflüge



Neben unseren Tanzcafés waren unsere gemeinsamen Ausflüge willkommene Abwechslungen im Pflegealltag und vermittelten ein Stück Normalität. Deshalb veranstalteten wir in 2007 wieder 2

(1) Dampferfahrten über den Müggelsee und die Havel. Im beschützenden Rahmen, umsorgt von helfenden Menschen kamen über 110 (92) Demenzkranke mit ihren Angehörigen einfach mal wieder raus und sahen etwas anderes und fanden so wenigstens für kurze Zeit die dringend benötigte Lebensfreude.



5. Information

a) Versand von Infomaterial

Der Versand von Infomaterial nach meist telefonischer Kontaktaufnahme war wieder häufig der Anfang einer längerfristigen Zusammenarbeit. Auf Anforderung von pflegenden Angehörigen und Pflegefachkräften und weiteren Einrichtungen der Altenhilfe wurden zahlreiche Briefsendungen mit umfangreichem Informationsmaterial unterschiedlicher Herkunft und aus eigener Produktion verschickt. Außerdem wurden die 4 Ausgaben der Alzheimer-Info an alle Mitglieder versandt. Insgesamt wurden an 9.341 (7.900) Personen **Informationen** weitergegeben (7.615 schriftlich und 1.726 telefonisch).

b) Kurse für pflegende Angehörige

Wochenendseminare für Angehörige



Dank der guten Kooperation mit der AOK Berlin wurden auch im Jahr 2007 erneut 4 (4) **Wochenendseminare** speziell für Pflegende (Angehörige) von

Demenzkranken durchgeführt. Breiten Raum nahmen auf diesen Veranstaltungen die individuellen Fragen der insgesamt ca. 52 (55) Teilnehmer ein. Einige der Teilnehmer nahmen nach Kursende auch Hilfsangebote der AAI in Anspruch.

Nachmittagskurse für Angehörige

BARMER Auch in 2007 boten wir in Kooperation mit der BEK Nachmittagskurse für Angehörige an. Diese folgten einem vorgegebenen Programm „Hilfe beim Helfen“. Die insgesamt 6 Module wurden an 3 Nachmittagen von 14 bis 18 Uhr durchgeführt. Im Gegensatz zu den Wochenendseminaren konnten die Kranken mitgebracht werden.

In 2007 veranstalteten wir 4 (4) Kurse „Hilfe beim Helfen“, die von insgesamt ca. 52 (58) Teilnehmern besucht wurden. Das Angebot der gleichzeitigen Krankenbetreuung wurde nur in geringem Umfang in Anspruch genommen.

c) Qualifikation der Mitarbeiter / freiwilliger Helfer

Alle neuen Mitarbeiter, Praktikanten etc. die für die AAI Demenzkranke betreuen, nahmen ebenfalls an dem Programm „Hilfe beim Helfen“ teil.

Im Rahmen unserer internen Fortbildungsreihe wurden 4 Referate gehalten bzw. Schulungen durchgeführt (mit 78 Teilnahmen).

Darüber hinaus besuchten 4 Mitarbeiter externe Fortbildungsveranstaltungen. Diese Mitarbeiter gaben das neu erworbene Wissen als Multiplikatoren an die übrigen Mitarbeiter weiter.

d) Aus- & Fortbildung von Pflegekräften

Weitere Fortbildungsveranstaltungen wurden für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt, z.B. Pflegedienstleiter, Ergotherapeuten, Pflegefachkräfte und Laienpfleger. Veranstaltungsorte waren Krankenhäuser, Heime, Sozialstationen und Bildungseinrichtungen.

Insgesamt fanden im Jahr 2007 – incl. dem 9. Alzheimer-Symposium – 8 (9) **Informations- und Fortbildungsveranstaltungen** statt, die von insgesamt ca. 500 (600) **Teilnehmern** besucht wurden.

e) Alzheimer-Symposium



Am 03.11.07 veranstalteten wir das 9. Alzheimer-Symposium. Die Veranstaltung fand erstmals unter der Schirmherrschaft der neuen Gesundheitssenatorin Katrin Lompscher im Festsaal des Roten Rathauses statt. Es stand unter dem Titel: „Alzheimer: Neue Wege gehen!“

Zu der halbtägigen Veranstaltung kamen 185 (185) **Besucher**. 17 (14) Angehörige nahmen das Angebot der gleichzeitigen Krankenbetreuung wahr, die von 12 (14) Betreuern fürsorglich betreut wurden. Für die Krankenbetreuung stellte uns die Senatskanzlei großzügigerweise den Säulensaal zur Verfügung.

f) www.AlzheimerForum.de

AlzheimerForum Dank Google-News wird das AlzheimerForum laufend durch externe Links auf aktuelle Veröffentlichungen erweitert. Diese bereichern vor allem die Themen für medizinische Kreise. Bei dieser Gelegenheit erhielten wir oftmals auch Kenntnis von neuen Alzheimer-Anlaufstellen und Gedächtnissprechstunden, so dass wir die entsprechenden Listen erweitern konnten. Da der pflegende Ehemann Martin Müller aus Stuttgart die Pflege der Liste aller Gedächtnissprechstunden eingestellt hat und die Deutsche Alzheimer Gesellschaft (DALZG) auch eine solche Liste eingerichtet hat, verweist das AlzheimerForum nun auf deren Liste. Wenn der von Herrn Müller erreichte Stand veraltet sein wird, wird sie auch aus dem AlzheimerForum entfernt werden.

Laut Statistikauswertung des Providers erhielt das **AlzheimerForum** in 2007 täglich ca. 2.389 (2.326) Besuche (visits). Pro Besuch wurden im Mittel 1,8 (1,7) Seiten angeschaut (page impressions).

Unsere **Newsletter** (mit Veranstaltungshinweisen oder Spendenaufrufen) erreichen jetzt:

- ca. 475 (500) Angehörige
- ca. 550 (600) Pflegefachkräfte
- ca. 700 (800) Abonnenten unseres Newsletters
- ca. 315 (342) Multiplikatoren wie Ansprechpartner von Alzheimer-Gesellschaften, -Beratungsstellen und -Selbsthilfegruppen

über 870 (900) Altenheime

Öffentlichkeitsarbeit

1. Gremienarbeit

Im Jahr 2007 nahm die AAI an folgenden Gremien sowie regionalen/überregionalen Arbeitsgruppen teil:

- a) 33. Bundestagung und 13. außerordentliche Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Alten- und Angehörigenberatung e.V. (BAGA)
- b) Delegiertenversammlung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (DALZG)
- c) Arbeitsausschuss „Qualität“ der DALZG. Die Delegiertenversammlung der DALZG hatte im November 2006 beschlossen, einen Arbeitsausschuss „Qualität“ einzusetzen, der Kriterien für die Sicherstellung und Weiterentwicklung der Arbeit der Selbsthilfe Demenz unter einheitlichen Qualitäts Gesichtspunkten entwickeln soll.
- d) Arbeitsgruppe „Strukturierter Sachbericht“ bei der Senatverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Wesentliches Ziel des Strukturierten Sachberichts ist es, die Transparenz und Vergleichbarkeit senatsgeförderter niedrigschwelliger Betreuungsangebote herzustellen und Maßstäbe für die Förderung zu setzen.

2. Infostände

Es hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder gezeigt, dass wir mit Infoständen auf unspezifischen Veranstaltungen, wie z.B. der Berliner Seniorenwoche

unsere Zielgruppe praktisch nicht erreichen. Wir haben uns deshalb auf Veranstaltungen konzentriert, die entweder pflegende Angehörige direkt adressieren oder entsprechende Multiplikatoren, wie z.B. Pflegefachkräfte.

Zum Tag der offenen Tür des Nachbarschaftsheims Mittelhof, präsentierte sich die AAI mit einem Infostand.

3. Medien

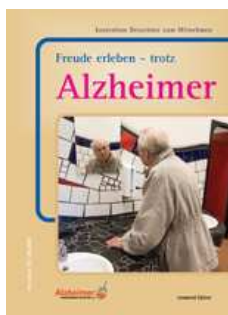
Auch 2007 erschienen in der Presse wieder einige Beiträge über die AAI bzw. deren Hilfsangebote. So nahm die 1. Vorsitzende am 19.09.07 an einer Telefonaktion der BZ teil. Am 26.06.07 berichtete das Neue Deutschland: »Freude erleben – trotz Alzheimer« *Jubiläums-Gala für ehrenamtliches Engagement in der Pflege*. Zur Jubiläumsgala zeigte auch das Deutsche Gesundheitsfernsehen einen fünfminütigen Beitrag. Außerdem schrieb die AAI 3 (2) Beiträge, für das Vereinsorgan der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V..

4. Internet

AlzheimerForum Die im November 2003 eingerichtete inhaltsreiche Web-Präsenz, mit der die AAI innerhalb des AlzheimerForums sehr detailliert auf ihre Leistungsfähigkeit hinweist, wurde laufend aktualisiert. Mit Informationen zu den Hilfsangeboten der AAI und Interna des Vereins (z.B. Leitbild, Satzung, Ziele, Konzeption, Auszeichnungen, Mitarbeiter, Selbstdarstellungen, Historie, Berichte, Rundbriefe, Pressespiegel und Kooperationen) wird um Spenden, Mitgliedschaft und Mitarbeit in der AAI geworben.

Nach der Willkommenseite des AlzheimerForum und dessen Gliederung steht die Seite mit der Selbstdarstellung der AAI mit täglich über 43 (37) Aufrufen an 3. (5.) Stelle.

5. Neue Broschüre bundesweit verbreitet



„Freude erleben – trotz Alzheimer“ ist der Titel unserer neuen Broschüre, die all unsere Hilfsangebote beschreibt und darüber hinaus weitere wertvolle Informationen liefert zu Anzeichen, Diagnose, Behandlungsmöglichkeiten, Krankheitsbewältigung etc. Die von der MERZ Pharmaceuticals GmbH finanzierte Broschüre wird von der Crossmed GmbH bundesweit über Arztpraxen, Kliniken, Apotheken etc. bundesweit gestreut.

Vereinsinterna

1. Zehn Jahre Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.



Anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens würdigte die AAI am 23.06.07 die Leistungen der pflegenden Angehörigen mit einer Gala. Die Feier im Großen Saal des Roten Rathauses von Berlin stand unter dem

Motto: Freude erleben - trotz Alzheimer.

Durch die Veranstaltung führte die Schirmherrin der AAI, Ines Krüger. Der Kinder- und Jugendchor des Händel-

Gymnasiums eröffnete und schloss die Gala. Die Gesundheitsssenatorin Katrin Lompscher übermittelte persönlich ihr Grußwort. Für die Deutsche Alzheimer Gesellschaft reiste deren 2. Vorsitzende, Ulrike Knebel eigens nach Berlin. Frau Prof. Dr. Steinhagen-Thiessen lobte u.a. die segensreiche Arbeit der AAI, die mittels Internet weit über die Grenzen Berlins hinaus wirke. Das Tanzpaar Britta Schroer und Thomas Bentsch zogen die Gäste mit einem kunstvoll dargebotenen langsamen Walzer und einem hinreißenden Tango in ihren Bann. Die Drehbuchautorin, Regisseurin und Schauspielerin Ilse Biberti las aus ihrem Buch *Hilfe, meine Eltern sind alt*. Der Sänger, Schauspieler und Musical Star Rainer Luhn verzauberte das Publikum mit beliebten Melodien. Die erste Vorsitzende der AAI, Rosemarie Drenhaus-Wagner, sprach die Laudatio für das Studententeam, das für die AAI das Kommunikationskonzept entwickelte. Das AAI-Vorstandsmitglied Jochen Wagner ehrte sowohl den Initiator des AlzheimerForums und Mitbegründer der Internet-Selbsthilfegruppe AlzFor-L, Werner Saumweber, als auch den Kompetenzträger Günther Schwarz für seine vorbildliche Zusammenarbeit. Schließlich versteigerten die Clowns der Roten Nasen noch 7 Übernachtungen im Gästehaus am Bornweg (Bad Sachsa/Harz). Nach der Pause lud das Duo Little Rock zum Tanz ein.

Wir danken der Senatskanzlei für die freundliche Bereitstellung der Festsäle und den zahlreichen Sponsoren, die mit einem Infostand im Wappensaal dazu beigetragen haben, diese aufwändige Veranstaltung zu finanzieren.

2. Treffen der Internet-Selbsthilfegruppen in Berlin



Die Gala war zugleich Anlass für ein Treffen unserer Internet-Selbsthilfegruppen in Berlin. Noch am Abend nach der Gala trafen sich die ca. 30 auch ganz Deutschland angereisten AAI-

Mitglieder bis tief in die Nacht in einem Gartenrestaurant zum persönlichen Kennenlernen. Am nächsten Morgen trafen sie sich bereits wieder zu einer fröhlichen Schifffahrt auf der Spree, einem anschließenden Bummel Unter den Linden und abschließenden Essen unmittelbar am Berliner Dom. Ein paar Unermüdete trafen sich kurze Zeit später wieder beim gemütlichen Kaffeetrinken gegenüber der Neuen Wache.

3. Qualitätsmanagementsystem im Aufbau



Als Gründungsmitglied der *PARITÄTISCHEN QUALITÄTSGEMEINSCHAFT GESUNDHEIT* nahm die AAI auch 2007 wieder an den Workshops *Nachhaltige Qualitätsentwicklung und -sicherung* teil.

Wir erwarten uns von der Zusammenarbeit mit den Qualitätsbeauftragten der anderen Mitgliedsorganisationen nützliche Impulse bei der Erlangung des Qualitätszertifikats PQ-Sys®.

Der Aufbau des Qualitätsmanagementsystems wurde auch in 2007 kontinuierlich fortgesetzt. Schwerpunkte waren wesentliche Festlegungen in den Bereichen Aufbauorganisation, Personal und interne Organisation.

Darüber hinaus wurde eine Prozesslandschaft erstellt, in der alle Kernprozesse, Führungs- und Unterstützungsprozesse sowie Verantwortliche und Schnittstellen benannt sind. Ein dritter Schwerpunkt war der systematische Aufbau der Qualitätsdokumentation und die Entwicklung von Instrumenten zur systematischen Qualitätsplanung.

4. Mitgliederstärke des Vereins

Zum Jahresende 2007 zählte die AAI ca. 692 (695) **Mitglieder** von denen allerdings auch 58 (70) mit dem Jahreswechsel endeten. Die Zahl der Kündigungen liegt im Bereich der jährlich zu erwartenden Todesfälle.

5. Mitarbeiteraufbau

Wegen der intensiven Inanspruchnahme unserer Hilfsangebote wurden die Teams neu aufgeteilt und die staatlich anerkannte Altenpflegerin Heike Fuhrmann als Teamleiterin eingestellt. Außerdem wurde Herr André Lachmann als fester Mitarbeiter vorzugsweise für die häusliche Entlastungsbetreuung eingestellt.

Insgesamt stellte die AAI 2007 aus eigenen Mitteln 7 (7) sozialversicherungspflichtige Vollzeitarbeitsplätze. Diese sind z.T. als Anleiter, Koordinatoren etc. für weitere AAI-Mitarbeiter tätig, so z.B. im Jahr 2007 für 1 (2) Berufspraktikanten und diverse Zusatzjob-Mitarbeiter.

Zusätzlich zu den Vorstandsmitgliedern engagierten sich zeitlich und inhaltlich sehr unterschiedlich 32 (34) Ehrenamtliche für die AAI.

Darüber hinaus engagierten sich 16 (22) Betreuer aus den Alten- und Krankenpflegeschulen in unseren Hilfsangeboten. Zahlreiche weitere Personen waren ehrenamtlich bzw. auf Honorarbasis zumindest zeitweise für die AAI tätig. Ohne ihren engagierten Einsatz wäre die erfreuliche Leistungsbilanz der AAI nicht denkbar. Am 21.12.07 würdigten wir das Engagement unserer Berliner Mitarbeiter mit einem Abendessen und anschließenden Besuch des Kabarett „Die Distel“. Außerdem schenken wir jedem Mitarbeiter das Buch von Stella Braam *Ich habe Alzheimer*.

6. Finanzierung

69,4% (69,4%) der Einnahmen erzielte die AAI aus den Entgelten für erbrachte Betreuungsleistungen: Einzel- und Gruppenbetreuungen, Tanzcafés sowie Fahrdienst und Betreute Urlaube (letztere beinhalten allerdings auch durchgereichte Sachkosten, z.B. Unterkunft und Verpflegung).

Jeder Angehörige, der die Entlastungsangebote der AAI in Anspruch nimmt, deren Kosten i.d.R. von den Pflegekassen erstattet werden, unterstützt damit auch die Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.

Im Rahmen der Selbsthilfeförderung finanzierte uns die AOK Berlin die Neuauflage unserer Faltposter.

Die Kosten für die Durchführung der Jubiläumsgala und des 9. Alzheimer-Symposiums wurden weitgehend durch Sponsorgelder von diversen Firmen gedeckt, die im Gegenzug sich auf diesen Veranstaltungen mit einem Infostand präsentierten.

Über den PARITÄTISCHEN erhielten wir Fördermittel für die Betreuten Urlaube, das AlzheimerForum und 2 neue PCs.

Die Zuweisungen aus Geldauflagen der Berliner Landes- und Amtsgerichte, haben uns ebenfalls sehr geholfen, un-

ser Leistungsniveau bei stabilen Preisen aufrecht zu erhalten. Hierfür haben wir uns bei allen Richtern schriftlich bedankt.

7. Zielerreichung 2007

a) Strategische Ziele identifizieren

Der Strategieentwicklungsprozess wurde eingeleitet. In diesem Zusammenhang wurden die Anspruchsgruppen der AAI erfasst und priorisiert. Aus den gegenseitigen Erwartungen wurde eine Abhängigkeitsbilanz postuliert. Ein Wertekanon wurde erstellt und von der Mitgliederversammlung freigegeben. Jedem Wert wurden verschiedene Ausprägungen zugeordnet (z.B. Zuverlässigkeit zu Verantwortung). Aus den Ausprägungen wurden Grundsätze abgeleitet und diese hinsichtlich ihres Erfüllungsgrades in der AAI mit Ampelfarben bewertet. Damit sind wichtige Vorarbeiten zum Zielidentifizierungsprozess erledigt, der in 2008 jedoch noch fortgesetzt werden muss. Hierzu wurde bereits eine Arbeitsgruppe benannt der ein externer Berater zugewiesen wurde.

b) Geschäftsführung etablieren und Schnittstelle zum Vorstand festlegen

Die Trennung von strategischer Vorstandsarbeit und operativer Umsetzung durch die Geschäftsführung wurde zumindest gedanklich verinnerlicht und in der Tagesordnung der Vorstandssitzungen berücksichtigt. Als kommissarische Geschäftsführung wurde die Vorstandsvorsitzende benannt. In 2008 sind konzeptionelle Überlegungen schriftlich zu fixieren und konkrete Maßnahmen einzuleiten, um die Trennung von Vorstandsarbeit und Geschäftsführung weiter voranzutreiben.

c) Zuständigkeiten und Befugnisse der Teamleiter, Anleiter festlegen (Stellenbeschreibungen)

Die in der AAI anfallenden Kernleistungen, Führungsaufgaben und Unterstützungsprozesse wurden identifiziert und – soweit zutreffend – in Vorgänger-/Nachfolger-Relation gesetzt. Sofern eine solche Beziehung besteht, wurden die Schnittstellen identifiziert und jeweils Verantwortlichkeiten benannt. Damit sind für künftige Stellenbeschreibungen wesentliche Vorarbeiten zur Beschreibung des Ist-Zustandes geleistet worden, der Grundlage einer künftigen Stärken-/Schwächen-Analyse sein kann, aus der sich dann ein Soll-Zustand ableiten lässt. In 2008 sind diese Vorarbeiten in konkreten Rollenbeschreibungen zu verdichten, wobei die Funktion des Teamleiters kritisch zu hinterfragen sein wird.

d) Einhaltung vereinbarter AAI-Standards nachweisbar machen

Für einige Kernleistungen der AAI wurde in Qualitätszirkeln bei allen Beteiligten ein Konsens erzielt, dass nach so genannten AAI-Standards gearbeitet werden soll. Bei anderen liegen entsprechende AAI-Standards zwar vor, wurden aber noch nicht im Qualitätszirkel überarbeitet und freigegeben. Die AAI-Standards beschreiben weitgehend einen Sollzustand, der noch nicht konsequent umgesetzt

wird. Solange die zur Qualitätsentwicklung benötigten Ressourcen zum Aufbau des Qualitätsmanagementsystems gebunden sind, stehen keine Ressourcen zur Überwachung der Umsetzung zur Verfügung. Hiermit kann frühestens 2009 begonnen werden.

e) Verfahren zur Freigabe und Verbesserung von AAI-Regelungen einrichten

Das Freigabeverfahren für die AAI-Standards ist beschrieben. Zu den übrigen Prozessen muss es noch entwickelt werden. Erst wenn in 2008 alle AAI-Standards freigegeben und die wichtigen bzw. stör anfälligen Führungs- und Unterstützungsprozesse beschrieben sind, ist die Grundlage geschaffen, schriftlich fixierte Arbeitsabläufe zu optimieren.

f) Haushaltsplan mit Leistungsniveau von 2006 erstellen und einhalten

Der Haushaltsplan 2007, der ein konstantes Leistungsniveau gegenüber 2006 vorsieht, wurde eingehalten.

Ausblick

Für das Jahr 2008 schlägt der Vorstand der Mitgliederversammlung folgende Ziele vor:

- 1) Übertragen der Buchführung und des Finanzwesens (mit Verantwortung für Haushaltsplan und Mittelbeschaffung) an eine Fachkraft
- 2) Entwickeln eines Maßnahmenplans zur Übertragung der Geschäftsführung auf einen hauptamtlichen Mitarbeiter
- 3) Erstellen aller Dokumente, die für eine Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems nach PQ-Sys® obligatorisch sind
- 4) An der verabschiedeten AAI-Vision ausgerichtete strategische 5-Jahresziele ableiten

Das 10. Alzheimer Symposium der AAI wird am 25.10.08 im Roten Rathaus stattfinden. Hochrangige Referenten haben bereits zugesagt.

Berlin, den 6. März 2008

P. Drenhaus - wagner

Rosemarie Drenhaus-Wagner
(1. Vorsitzende)